

TCAs in practice

Zusammenarbeit von betrieblichen und gewerkschaftlichen Arbeitnehmervertretungen bei der Umsetzung und Überwachung von Internationalen Rahmenabkommen im Unternehmen

3. Transnationaler Projekt - Workshop

am 12.11. – 14.11.2012 in Barcelona (Spanien)

Deutsche, polnische und schwedische Gewerkschaftsvertreter und Betriebsräte aus den Unternehmen Pfeleiderer, Wilkhahn, Schwan-Stabilo und Staedtler haben ihren 3. transnationalen Projekt-Workshop im spanischen Barcelona durchgeführt.

Im Mittelpunkt dieses Treffens stand der aktuelle, unternehmensübergreifende Informationsaustausch, der gemeinsame Rückblick auf die PASOC-Durchführung in 2012 sowie in die Zukunft gerichtete Planungen und konkrete Absprachen für die Weiterarbeit in und zwischen den Unternehmen.

Der Abschluss-Workshop in Spanien ermöglichte es, einen erstmaligen und direkten Kontakt der Wilkhahn-Betriebsräte zu den spanischen Kollegen in Castellon zu beginnen.

In Verbindung mit dem landesweiten Generalstreik am 14.11.2012 bot sich zudem die Möglichkeit zur Diskussion mit den spanischen Gewerkschaften zur aktuellen Finanz-, Wirtschafts- und Beschäftigungskrise in Spanien.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Abschluss-Workshop in Barcelona.

Integriertes Audit bei Wilkhahn in Castellon am 12.11.2012

Die **Wilkhahn-Betriebsräte** aus der Europäischen Projektgruppe besuchten erstmalig die Wilkhahn-Niederlassung in Castellon zu einem ganztägigen IFA-Audit. Das Audit war vom Hauptsitz in Bad Mündel in den Wochen zuvor organisatorisch und anforderungsbezogen vorbereitet worden. Durchgeführt wurde ein integriertes Audit – d.h. zusätzlich zu den Themen aus der IFA-Umsetzung wurden auch Zusatzinformationen zur wirtschaftlichen Lage, zum Betriebsstandort und zum Qualitäts- und Umweltmanagement eingeholt. Die Haupt-Ergebnisse aus diesem Audit wurden von dem BR-Vorsitzenden Olaf Stender auf der Projektgruppen-Sitzung am Dienstag zusammenfassend vorgestellt.

>>> *Siehe hierzu „Sitzung der Europäischen Projektgruppe“ auf der Folgeseite*

„Spanien vor dem Generalstreik“ – Diskussion mit der CGT Katalonien zur sozialen, wirtschaftlichen und gewerkschaftlichen Situation in Spanien

Eingeladen von der spanischen Gewerkschaft CGT (*Confederación Nacional del Trabajo*) diskutierten die Teilnehmer mit dem Generalsekretär der CGT, dem Kollegen **Angel Bosquet**, über Hintergründe und Folgen der aktuellen Wirtschafts- und Beschäftigungskrise in Spanien. Die CGT ist nach der CO.00 und der MCA-UGT die drittgrößte Gewerkschaft in Spanien.

Ausgehend von der Finanz- und Immobilienkrise in 2008/2009 hat sich die soziale Lage in Spanien bis heute dramatisch verschlechtert. Die beschäftigungspolitischen Folgen von wirtschaftlicher Depression, Betriebsschließungen und Entlassungen sind eine rapide wachsende Arbeitslosigkeit und eine dramatisch gestiegene Jugendarbeitslosigkeit. Jeder zweite Jugendliche in Spanien ist derzeit ausbildungs- oder arbeitslos. Angesichts der hohen Staatsverschuldung und fehlenden öffentlichen wie privaten Investitionen konzentriert sich das staatliche Handeln auf immer neue Kürzungsprogramme – bei der Gesundheit, bei Renten, bei der Bildung – sowie auf Verschlechterungen in der Arbeitsgesetzgebung mit Flexibilisierungen zum Beispiel beim Kündigungsschutz und bei den Arbeitszeiten.

Der von allen Gewerkschaften unterstützte landesweite Generalstreik am 14. Nov. 2012 hat den massenhaften Protest und Widerstand der spanischen Bevölkerung und ArbeitnehmerInnen gegen den Sozial- und Bildungsabbau der konservativen Regierung zum Ausdruck gebracht.



Die Hauptforderung und das Ziel des Generalstreiks lautet „Reichtum verteilen“! Die politischen Maßnahmen hinter dieser Forderung sind u.a. die stärkere Besteuerung der Reichen im Lande (hier werden mit der Erbschaftssteuer, der Vermögenssteuer und der Transaktionssteuer für Börsengeschäfte vergleichbare Maßnahmen wie in Deutschland gefordert), die Rücknahme der Kürzungen im Sozial-, Renten-, Gesundheits- und Bildungssystem sowie staatliche Investitionsprogramme in Infrastruktur und Bildung zur Senkung der hohen Arbeits- und insbesondere Jugendarbeitslosigkeit.

Sitzung der Europäischen Projektgruppe am 13.11.2012

Klaus Gutbrod (AuL BI) eröffnet die Sitzung und informiert zum organisatorischen und inhaltlichen Ablauf des Workshops. Da die spanischen KollegInnen von der UGT-MCA kurzfristig ihre Teilnahme am Workshop zugesagt haben ist das Programm am Vormittag zeitlich komprimiert worden, um Raum für die eine zusätzliche Diskussion mit den UGT-KollegInnen zu bekommen.

Gisbert Brenneke (AuL BI) gibt einen vorläufigen Bilanzbericht zu den Themen, Stationen und bisherigen Ergebnissen aus der gemeinsamen Projektdurchführung in 2012. Er verweist insbesondere auf Themen und Resultate aus dem europäischen Informations- und Praxisaustausch, auf den gemeinsamen AN-/AG-Austausch auf der Berliner Konferenz, auf die Ergebnisse aus der unternehmensübergreifenden Betriebsräte-Befragung (insbesondere zum Thema Information und Bekanntheit) sowie auf die Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus den durchgeführten Audits. Hier aufbauend benennt er als ein wesentliches Ziel des Workshops: „Baustellen“ in der IFA-Praxis zu identifizieren und gemeinsame Verabredungen für eine nachhaltige Weiterarbeit mit den IFAs – sowohl im jeweiligen Unternehmen wie auch unternehmensübergreifend – zu treffen.

>>> *Siehe hierzu auch Präsentation „Sachstand“ auf der Website www.pasoc.innopas.eu*

➤ Aktuelle Information zur Situation im Pfeleiderer-Konzern

Der EBR-Vorsitzende **Frank Bergmann** informiert zu den aktuellen Entscheidungen bei der Umstrukturierung im Pfeleiderer-Konzern. Der EBR-Ausschuss ist Ende Oktober von der Unternehmensleitung vom Verkauf der Tochtergesellschaft PERGO in Schweden/USA informiert worden. Käufer ist der Mdf- und Laminatboden-Hersteller UNILIN mit einer europäischen Produktion in Belgien. Die Unilin Group ist eine Tochter des US-Konzern Mohawk Industries. Das Spanplatten-Werk im russischen Novgorod ist ebenfalls verkauft worden (IKEA Tochter). Pfeleiderer wird damit zukünftig nur noch in Deutschland und Polen – Märkten mit zurückgehenden Umsatzanteilen - vertreten sein. Dies wird auch Konsequenzen für die Zusammensetzung und Arbeitsweisen im EBR haben.

Der PERGO-Gewerkschaftsvertreter **Peter Andersson** erläutert die Entscheidung aus Sicht der schwedischen KollegInnen. Nach den vielfältigen Spekulationen in den letzten Monaten über die Zukunft von PERGO wird der Verkauf an den Investor UNILIN insgesamt als Chance aus einem strategischen Investment bewertet. Die Entscheidung, die Marke PERGO weiterzuführen und über das Unternehmen den skandinavischen Markt aufzuschließen wird als positives Signal für die Zukunft des Standorts Trelleborg mit den dort Beschäftigten gewertet. Dennoch wird es auch zu Umstrukturierungen in der neuen Unternehmensgruppe kommen, bspw. durch die Verlagerung von Zentralfunktionen wie IT, Finanz- und Personalwesen in die Europazentrale nach Brüssel.

Eine zentrale Frage der gemeinsamen Diskussion war, wie die „Pfeleiderer AG Sozialcharta“ in die neue Struktur hinüber transportiert werden kann? Wichtigster Ansatzpunkt in dieser Hinsicht ist die aktuelle Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit der schwedischen KollegInnen mit dem EBR von Unilin (Erstkontakt zwischen den EBRs Pfeleiderer und Unilin besteht). Der EFBH in Brüssel wird gebeten, ein zeitnahes Treffen mit allen Akteuren zu vereinbaren.

➤ Bericht vom integrierten Audit im spanischen Wilkhahn-Werk in Castellon

Der Betriebsratsvorsitzende Wilkhahn, **Olaf Stender**, informiert über den Audit-Besuch vom Vortag. Das Wilkhahn-Audit in Castellon wurde erstmals durchgeführt. Damit wurde erstmals ein ausländischer Produktionsstandort in die IFA-Auditierung einbezogen (das Werk in Australien soll in 2013 folgen). Durchgeführt wurde ein integriertes Audit, wobei die Sozialcharta nicht isoliert, sondern gemeinsam mit anderen Themen wie dem Umwelt- und Gesundheitsschutz bewertet wurde. Vorbereitung und Durchführung des Audits waren gut organisiert. Es gibt einen gewählten Belegschaftsvertreter. Das Vor-Ort-Management hatte die betrieblichen Rahmen-Informationen vorbereitet und stand für Interviews zu Verfügung. Ad-hoc benötigte Zusatzinformationen wurden besorgt – und einige Materialien werden nachgereicht. Im Zuge der wirtschaftlichen Krise in Spanien hat sich der Umsatz um rd. 2/3 verringert (2008: rd. 12 Mio. € / 2011: 3,8 Mio. €) und die Beschäftigung im Werk halbiert. (von 40 auf 20 MitarbeiterInnen).

Einige Ergebnisse aus dem Audit:

- Das Rahmenabkommen ist im Werk und bei allen Beschäftigten bekannt (aber nicht alle MitarbeiterInnen kennen die spezifischen Regelungen)
- Es gibt eine gewerkschaftliche Interessenvertretung vor Ort
- Die in der IFA vereinbarten Sozial- und Arbeitsnormen werden eingehalten
- Es gibt keine LeiharbeiterInnen
- Die Berufsausbildung entspricht den in Spanien geltenden Gesetzen und Standards (nicht vergleichbar mit dem deutschen Dualen Ausbildungssystem)
- Das betriebliche Arbeitsschutzsystem ist gut entwickelt. Jährlich wird eine externe Gefährdungsanalyse erstellt. Die daraus erstellte Dokumentation wird jahresbegleitend überprüft und weiterentwickelt.

Folgende Konkret-Vereinbarungen wurden getroffen:

- a) Maßnahmen zur Verbreitung der IFA-Regelungen bei den Beschäftigten (Inhalte des Abkommens) werden intensiviert
- b) Über das Audit wird im Betrieb informiert
- c) Vereinbarung eines kontinuierlichen Informationsaustausches zwischen den Akteuren in Spanien und Deutschland

Für die BR-Kollegen aus Deutschland war es insgesamt sehr wichtig den spanischen KollegInnen zu übermitteln, dass trotz der bei Wilkhahn geltenden Kostensenkungs-Programme das Werk und die Beschäftigung in Spanien nicht zur Disposition stehen. Insgesamt wird dieses Start-Audit als Erfolg für die internationale Implementierung der Wilkhahn-IFA gewertet.

➤ Spanien vor dem Generalstreik: Diskussion zur aktuellen Wirtschafts- und Beschäftigungskrise in Spanien und die Reaktionen der Gewerkschaften

Die spanischen KollegInnen von der UGT-MCA - **Juani Arenas Gómez**, MCA-UGT, National Secretary and Responsible for Building Sector und **José García Fernández**, MCA-UGT Secretary for the Metropolitan Region - informieren über Hintergründe und Ziele des Generalstreiks am nächsten Tag. Die Bevölkerung in den südeuropäischen EU-Ländern ist nur am stärksten von der andauernden Finanzmarkt-, Schulden- und Wirtschaftskrise betroffen, sie leidet auch unter den rigidesten Sparprogrammen mit Ausgabenkürzungen in allen öffentlichen Haushalten. Die konservative Regierung hat angesichts der Bankenkrise und dem politischen/finanziellen Druck aus Europa/Brüssel weitergehende massive Kürzungen im Bildungs-, Sozial- und Gesundheitsbereich vorgenommen. Der Massenprotest am 14.11. soll den breiten Widerstand gegen diese Politik ausdrücken und mobilisieren.

Die Aktion wird von allen großen Gewerkschaften gemeinsam getragen. Allein in Barcelona werden rd. 1 Mio. Menschen für die Großdemonstration am 14.11. erwartet. Nach der

Massenkundgebung für die Autonomierechte Kataloniens innerhalb Spaniens vom März 2012 ist dies die zweite Großaktion in Barcelona in diesem Jahr.



Die spanischen KollegInnen von der UGT-MCA - **Juani Arenas Gómez** und **José García Fernández**

In der hier anschließenden Diskussion wurde übereinstimmend festgestellt, dass das politische Regierungshandeln und Krisenmanagement vor allem in Südeuropa mit einer massiven Umverteilung des gesellschaftlichen Reichtums zu Lasten der ArbeitnehmerInnen-Interessen verbunden ist. Soziale Errungenschaften werden abgebaut, Bildungschancen und die Gesundheitsversorgung werden eingeschränkt, Sozialleistungen gekürzt und Arbeitnehmerrechte werden beschnitten. Für öffentliche Investitionsprogramme in Infrastruktur, Arbeitsmarkt und Bildung fehlt das Geld, weil Einnahmenverbesserungen – z.B. durch Reformen im Finanzsektor und über die höhere Besteuerung von Aktion und Kapitalvermögen – politisch nicht durchgesetzt werden. Solange dies so ist, werden die Massenproteste auch in anderen (süd)europäischen Ländern weitergehen. Einig waren sich die TeilnehmerInnen darin, dass die Nationalstaaten „ihre Krisen“ nicht im Alleingang werden lösen können. Notwendig ist ein starkes Europa mit europäisch ausgleichenden finanziellen und wirtschaftlichen Mechanismen zur Krisenüberwindung. Dazu gehört eine Abkehr von der Strategie der europäisch verordneten Sparpolitik in den öffentlichen Budgets. Notwendig sind Infrastrukturprogramme mit aktiven Investitions- und Beschäftigungshilfen, die eine wirtschaftliche und fiskalische Erholung der „Krisenländer“ ermöglichen.

➤ **PASOC – Bilanz und Weiterarbeit mit den IFAs**

Gisbert Brenneke gibt eine Einführung zum Thema und zur Arbeitsweise (Arbeitsgruppen und Plenumsdebatte). Das Thema ist in zwei Diskussionsbereiche unterteilt: (1) Rückblick und Erfahrungen mit der IFA-Umsetzung im Unternehmen sowie (2) Handlungsansätze für die Weiterarbeit. Die Diskussion beider Themenfelder erfolgte mit vorbereiteten Leitfragen zur Strukturierung der Gruppenphase.

>>> *siehe Präsentation „Praxis-Check“ und Kriterien für die Gruppenarbeit (Leitfragen) auf der Website www.pasoc.innopas.eu*

Die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen lassen sich im Sinne von „Erfahrungen aus der bisherigen IFA-Umsetzung“ und „Schlussfolgerungen für die Weiterarbeit“ in folgenden Punkten zusammenfassen:

Information und Bekanntheit:

Die IFA-Umfrage bei Betriebsräten und gewerkschaftlichen Vertrauensleuten in den projektbeteiligten Unternehmen hat deutlich gemacht, dass

- (a) die örtlichen Interessenvertretungen und Belegschaften nur unzureichend über Regelungen, Stellenwert und Wirkung der jeweiligen IFAs informiert sind und
- (b) Gewerkschaften und Betriebsräte die Hauptakteure bei der Verbreitung und Bekanntmachung der IFAs sind.

Daraus folgt: die interne Bekanntheit muss kontinuierlich verbessert und der Informationsfluss erhöht werden; Unternehmensleitungen und Betriebsräte müssen regelmäßig darüber informieren, in welchen Schritten welche Inhalte und Maßnahmen im gesamten Unternehmen umgesetzt werden und welche Ergebnisse damit erzielt werden; die Information und Berichterstattung in den unternehmenseigenen Kommunikations- und Berichtssystemen muss intensiviert werden.

Implementierung und Monitoring:

Die Unternehmensleitungen haben erkannt, dass die europäischen und nationalen Betriebsräte die Umsetzung des Abkommens einfordern und dass hierzu konkretes Umsetzungs Handeln der Vorstände und Geschäftsführungen erwartet wird.

(Wilkhahn, Schwan-Stabilo, Staedtler) Die Instrumente und Mechanismen für die Durchführung der Audits sind in der Praxis etabliert und werden von der Arbeitgeberseite akzeptiert und gemeinsam angewendet (Einladungen, soziale Checklisten, Protokolle und Berichte, Überwachung der Ergebnisse und Nachverfolgung offener Regelungen).

(Pfleiderer AG) Die Aktivitäten zur Implementierung und Überwachung der Sozialcharta im Pfeleiderer Konzern war in 2012 überlagert von den finanziellen und wirtschaftlichen Umstrukturierungen im Unternehmen. Die in den polnischen Werken durchgeführten Erst-Audits haben allerdings auch grundlegende Defizite in der Umsetzung und Verankerung der IFA deutlich gemacht. Hauptprobleme lagen im mangelnden Verständnis der Konzernverantwortlichen zur Funktion örtlicher Audits und den bei ungenügenden Absprachen für die Vorbereitung und Durchführung. Zur Überwindung dieser Schwächen empfiehlt der Pfeleiderer-EBR u.a. folgende Maßnahmen:

- Form: Rechtzeitige Ankündigung und Einladung zu den örtlichen Audits
- Beteiligung: Bekanntmachung der Audit-TeilnehmerInnen (unter Einbeziehung der Werksleitungen und Betriebsräte/betriebliche Gewerkschaftsvertreter vor Ort)
- Vorbereitung: Information der Konzernleitung an die örtliche Geschäftsführung/Werksleitung über die vorzubereitenden Themen, Auskünfte und Materialien
- Dokumentation: Vollständige Bearbeitung und Vorlage der „Sozialen Checkliste“ sowie der zugehörigen Anlagen, Verträge, Schriftsätze etc.
- Ergebnissicherung: Zeitnahe Protokollierung und beidseitiges Zustimmungsverfahren zu den auditierten Ergebnissen einschließlich offener/strittiger Punkte und der vereinbarten Fortsetzungs- und Veränderungsmaßnahmen

Die vorstehenden Maßnahmen werden nachfolgend in einem Grundsatzgespräch der arbeitnehmerseitigen IFA-Verantwortlichen mit den Konzernverantwortlichen eingebracht.

In der Gesamtdiskussion zur Weiterarbeit wurden folgende Anregungen zusammengetragen:

- Audits müssen regelmäßiger durchgeführt werden (keine zu großen Zeitabstände zwischen den Audits).
- Verstärkend zu den zweiseitigen IFA-Komitees auf Konzernebene können lokale IFA-Ausschüsse die Umsetzung von Maßnahmen kontinuierlich/ortsnah begleiten und

überwachen, zusätzliche Maßnahmen in den Prozess einspeisen und den „Umsetzungsdruck“ bei den Werksleitungen konstant hoch halten. Der IFA-Umsetzung sollte fester Gegenstand in den Verhandlungen und Gesprächen der Sozialpartner sein. Örtlich stattfindende Maßnahme – wie z.B. die regelmäßigen Sicherheitsüberprüfungen im Werk – können mit der Überprüfung von Sozialthemen verbunden werden.

- Die arbeitnehmerseitigen IFA-Verantwortlichen im Gesamtunternehmen sollten sich auf regelmäßigen Treffen kontinuierlich abstimmen und ihre Praxis und Zusammenarbeit auf allen Ebenen abstimmen.
- IFA-Audits müssen an vorhandene Managementsysteme, Systeme und Prozesse im jeweiligen Unternehmen anknüpfen und hierbei z.B. die Überprüfung von Sozialstandards mit den Maßnahmen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz verbinden.
- Angeregt wird, jedes Audit mit einem von den IFA-Vertragspartnern unterzeichnetem Zertifikat zu beenden. Diese Auditierungs-Urkunde führt dazu, dass Akzeptanz und Stellenwert der IFA-Umsetzung im Unternehmen erhöht wird.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Abschluss-Workshop

➤ **Zusammenarbeit verstetigen – Ansatzpunkte und Formen der IFA-Zusammenarbeit ab 2013**

Folgende Maßnahmen für die Weiterarbeit ab 2013 wurden vereinbart:

- PASOC-Kernteam: Das in 2012 installierte PASOC-Kernteam (EBR/BR-Vorsitzende, IG Metall und Arbeit und Leben Bielefeld) bleibt bestehen und wird seine Lenkungsaufgaben für die unternehmensübergreifende Organisation und Zusammenarbeit weiter wahrnehmen
- Fortsetzung und Verstetigung der Zusammenarbeit der Projektpartner: 1 x jährlich ein mehrtägiges Betriebsräte-Seminar für den IFA-bezogenen Informations- und Praxisaustausch (intern aber auch gemeinsam mit den IFA-Verantwortlichen im Management)
- Sektoraler Austausch und Zusammenarbeit: Initiierung eines sektoralen Arbeitszusammenhangs mit Betriebsräten aus der Holz/Möbel/Schreib- und Zeichengeräte-Industrie zu Sozial- und Arbeitsstandards in der Branchen
- Gewerkschaftliche Zusammenarbeit: Beteiligung und Mitwirkung im bundesweiten IFA-Ausschuss beim IG Metall Vorstand Frankfurt
- Strategiebildung: IFA-Arbeitskreis – ggf. auch Videokonferenzen - mit einem Jährlichen Treffen der IFA-verantwortlichen Betriebsräte zur Abstimmung zukünftiger Aktivitäten und Handlungsziele („Was wollen wir erreichen?“)

- Intensivierung Informations- und Öffentlichkeitsarbeit: Artikel in Newslettern und Gewerkschaftszeitungen (Metall-Zeitung / Intranet); Aushänge, Betriebszeitung und Rundschreiben im Betrieb; Informationen auf Betriebs- und Abteilungsversammlungen

Arbeit und Leben Bielefeld wird beauftragt das erste IFA-Betriebsräte-Seminar (voraussichtlich im Herbst 2013) gemeinsam mit dem PASOC-Kernteam organisatorisch und planerisch vorzubereiten.

➤ **Ergebnisdokumentation PASOC**

Gisbert Brenneke (AuL Bi) informiert über die projektbegleitend durchgeführten Informations- und Dokumentationsmaßnahmen (Projektflyer, Website, Materialien). Ziel der Abschlussdokumentation ist es, die Erfahrungen und Ergebnisse aus der Projektdurchführung in zu einem Focus-Report „TCAs in practice“ zu bündeln. Angestrebt ist eine Praxishilfe für Betriebsräte bei der Implementierung und Überwachung von europäisch/internationalen Unternehmens-Vereinbarungen.

>>> *siehe Präsentation „Ergebnis-Dokumentation“*

In der Diskussion des Gliederungsentwurfs wird festgestellt, dass die Themensetzung auf den Schwerpunkt „Implementierung/Monitoring“ eine Weiterentwicklung gegenüber den bisherigen Berichten und Veröffentlichungen darstellt, weil diese in erster Linie das Thema „Entwicklung und Verhandlung“ behandeln. Daher ist es richtig, die Erfahrungen mit praktischen Umsetzungen nach vorn zu rücken. In inhaltlichem Bezug wird angeregt, die in den PASOC-Unternehmen angewendeten „Sozialen Checklisten“ jeweils für sich oder synoptisch in den Bericht aufzunehmen. In Anbetracht der unterschiedlichen Audit-Erfahrungen wird ebenfalls angeregt, ein „exemplarisches Audit“ zu beschreiben und die Mitwirkungsebenen der IFA-Parteien (Betriebsräte/Gewerkschaften und Management) dort einzuarbeiten. Dies hilft anderen Interessenvertretungen, Verzögerungen und Umwege zu vermeiden.

Der Focus-Reports wird von Arbeit und Leben Bielefeld ab Dezember 2012 erarbeitet und im PASOC-Kernteam beraten und begleitet. Zwischenentwurf und Endfassung werden mit den Mitgliedern der Europäischen Projektgruppe abgestimmt.

27.11. 2012 / Arbeit und Leben Bielefeld / Gisbert Brenneke

14. November 2012
Generalstreik in Spanien
Hier: Bilder aus Barcelona

